oplata pocztowa uiszczona gotowką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. | Mittwoch, den 26. März 1930. | Nr. 84.

Die Verhandlungen zur Kabinettsbildung.

Die Deklarationen der Parteien.

Das Sekretariat des Senatmarschalls verlautbart:

Im Laufe der Unterredungen mit den einzelnen politischen Parteien, die von Donerstag, den 20. ds. bis zum 24. einschließlich gedauert haben, haben die einzelnen Parteien Deklarationen angemeldet, in denen die Stellungnahmen der Klubs zu den Absichten des Marschalls bekanntgegeben und auch die Forderungen der betreffenden Parteien aufgestellt wurden. Im Zusammenhange mit dem Abschlusse dieser Beratungen verlautbart das Sekretariat des Senatmarschalls diese Deklarationen in chronologischer Reihenfolge, so wie sie eingelaufen sind.

Deklaration des B. B. W. R.-Klubs.

Am 20. ds. hat das Präsidium des BBWR.-Klub, bestehend aus dem Senator Roman, Vizemarschall der Senates Gliwic und den Abgeordneten Bojko, Koscialkowski, Lechnicki, Löwenherz, Piasecki, Polakiewicz und Zdzislaw Stronski unter Führung des Abg. Slawek im Namen des Klubs dem Senatmarschall folgende Deklaration vorgelegt:

Der unparteiische Block, der zusammen arbeitet mit der Regierung, glaubt nicht an die Möglichkeit der Bildung eines Kabinettes, das unter den durch die oppositionelle Mehrheit des Sejm jetzt geschaffenen Verhältnissen mit diesem Sejm zusammen arbeiten könnte. Er sieht nämlich auf Seite der oppositionellen Mehrheit nicht den guten Willen zu einer sachlichen ruhigen Arbeit und zur Stabilisierung der Verhältnisse. Zu den unzählbaren Tatsachen die den Mangel an gutem Willen bezeigen, ist in den letzten Tagen noch die leichtsinnige Provozierung einer Regierungskrise und jetzt die Erschwerung der Lösung derselben durch Beratungen und Beschlüsse während der Krise über verschiedene wichtige Angelegenheiten hinzugetreten, die unbedingt eine Erklärung und Zusammenarbeit mit der Regierung erfordern.

Auf jedem Schritte wird die Absicht der oppositionellen Mehrheit der Rückkehr zu den Sitten aus der Vormaizeit offenbar, wo die Parteien ihre Kandidaten für die Ministerposten designiert haben und der Ministerrat eine Art Seniorenkonvent war und nicht eine Körperschaft darstellte, die zur Arbeit befähigt wäre. Jedes Ministerium wurde in diesen Verhältnissen das Terrain für Parteieinflüsse, jener Partei, der der betreffende Minister angehörte.

Der unparteiische Block stellt dem Herrn Senatmarschall bei der Bildung der Regierung keine Bedingungen seinerseits, denn er will ihn nicht in seiner Arbeit stören. Der Herr Senatmarschall kennt die Ideologie und die grundlegenden Grundsätze und Ziele der BBWR.-Partei. Der Klub nimmt den grundsätzlichen Standpunkt ein und drückt seine Ueberzeugung aus, daß der Ministerpräsident Szymanski bei der Bildung einer Regierung, sowie auch seine zukünftige Regierung ihre volle Unabhängigkeit von den Parteien und auch die Unabhängigkeit bewahren werde, die in Polen nach dem Maiumsturze festgesetzt worden ist."

Die Deklaration des Zentrolew.

An demselben Tage haben auf der Konferenz mit dem Präsidium der PPS.-Partei, die Herren Niedzialkowski, Posner, Vizemarschall Zulawski und Vizepräsident Dr. Liebermann, nicht nur im Namen der eigenen Partei, sondern auch der Vereinigten Parteien der Linken und des Zentrums, das ist der PPS., des Wyzwolenie, der Bauernpartei, der Piastpartei, der christlich-demokratischen Partei und der nationalen Arbeiterpartei folgende Deklaration abgegeben:

„Während der vorhergehenden Regierungskrise im Dezember 1929 haben wir Gelegenheit gehabt, dem Herrn Staatspräsidenten unsere Ansichten vorzulegen, daß der Beschluß des Sejm am 6. Dezember den entschiedenen Weg der nationalen Vertretung ausdrückte, daß nicht nur in der Personenzusammensetzung des Ministerrates, sondern vor allem in dem System der Regierung eine Aenderung eintrete. Wir haben noch auf folgende Weise erklärt, was wir unter Aenderung des Systems verstehen:

1. die Ausführung der Bestimmungen der Verfassung und der geltenden Gesetze in vollem Maße,

2. die Feststellung des Grundsatzes, daß die Reform der Verfassung nur auf dem legalen und verfassungsmäßigen Wege durchgeführt werden kann und daß jede Propaganda für einen Staatsstreich, in welcher Form immer, eingedämmt werden müsse;

3. die Unabhängigkeit der Gerichtsbarkeit, der staatlichen Verwaltung und der Armee von dem Einflusse irgend einer politischen Partei oder eines politischen Lagers,

4. strikte Einhaltung der Grundlagen der Selbstverwaltung,

5. eine Verhinderung der Willkür in der Verwaltung, die Untersuchung der festgestellten Mißbräuche zum Schaden des Staates,

6. Die Einstellung aller Subsidien des Staates für irgend welche partei-politische Zwecke sowie auch für die Parteipresse u. drgl., die Einstellung der Benützung der Organe der staatlichen Verwaltung, des Militärs, der militärischen Vorbereitung für persönliche [illegible]rechnungen oder partei-politische Zwecke.

Schon im Laufe unserer Konferenzen mit dem Herrn Staatspräsidenten haben wir mit besonderem Nachdrucke hervorgehoben, daß die wirtschaftliche Lage desLandes sehr schwer sei. Seit dieser Zeit hat sich diese Lag noch verschärft und direkt katastrophale Formen angenommen. Die Verarmung des Dorfes hat schreckliche Fortschritte gemacht und das flache Land hat aufgehört, Abnehmer für die industriellen Produkte zu sein. Infolgedessen hat sich die Stabilisation der Industrie, im Handwerk und Handel noch vergrößert. In Polen ist nach den amtlichen statistischen Daten eine Masse von 300 Tausend Personen vollkommen arbeitslos. Es besteht überdies eine große Masse von teilweisen Arbeitslosen und das niedrige Niveau der Arbeitslöhne verhindert die Erhöhung des Inlandskonsumes. Es ist dringend notwendig, sofortige Hilfe sowie auch ein klares und konkretes Programm zu schaffen, berechnet für einen längeren Zeitraum, um die Krise zu beseitigen. Wir müssen das eine und das andere von jedem Kabinette, das kommen soll, verlangen.

Wir sehen keine Möglichkeit einer redlichen wirtschaftlichen Besserung in der bestehenden politischen Atmosphäre, in einer Atmosphäre von Unsicherheit und Drohung mit einem Staatsstreich, die das Regierungslager straflos in die Bevölkerung wirft. Wir stellen somit fest, daß unbedingt für eine Besserung der Lage eine Aenderung des bisherigen Regierungssystemes gefordert werden muß.

Unser Verhältnis zum Kabinett des Herrn Bartel haben wir davon abhängig gemacht, ob er obigen Standpunkt bezüglich der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes als Grundlage seiner Handlungen akzeptieren wird. Das Kabinett des Herrn Bartel konnte oder wollte dies nicht tun.

Ihnen gegenüber Herr Marschall, als Vertrauensmann des Herrn Staatspräsidenten, müssen wir als unbedingte Notwendigkeit eine ehrliche und loyale Aenderung des Systemes fordern und müssen gleichzeitig hervorheben, daß die Minister der Republik nicht weiter passive Exekutoren des Willen des Herrn Heeresministers Marschall Pilsudski sein dürfen, sondern, da sie die verfassungsmäßige und parlamentarische Verantwortung auf sich genommen haben, ein selbständiger Faktor im staatlichen Leben sein müssen. Der Zustand darf nicht länger andauern, daß der Vertrauensmann des Herrn Staatspräsidenten über Frieden und Zusammenarbeit spricht und gleichzeitig der Heeresminister in einer öffentlichen Deklaration voll Beleidigungen der nationalen Vertretung auftritt. Durch solche Methoden ist es unmöglich, ein Verhältnis von gegenseitigem Vertrauen zu schaffen.

Unser Verhältnis zu jeder Regierung wird von dem Verhältnis dieser Regierung zu den oben angeführten Grundsätzen unserer Begriffe über die wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten des Staates abhängen.

Wir lenken schließlich ihre Aufmerksamkeit darauf, daß zur Zeit der Dezemberkrise der Staatspräsident ein großes Gewicht auf die Durchführung der Revision der Verfassung gelegt hat. Der Verfassungsausschuß des Sejm hat in dieser Frage sachlich und intensiv gearbeitet. Die Regierung des Herrn Bartel hat sich jedoch in unerwarteter Weise von der tatsächlichen Teilnahme an dieser Arbeit zurückgehalten und hat nicht einmal ihren Standpunkt festgelegt. Wir sind daher der Ansicht, daß die Regierung in einer so wichtigen Sache einen grundlegenden, klaren und für die Bevölkerung verständlichen Standpunkt in dieser oder jener Richtung einnehmen sollte.

Wir stellen schließlich wiederum fest, daß die Aenderung des Regierungssystems eine unbedingte Staatsnotwendigkeit darstelle, daß eine Aenderung des Regierungssystems unbedingt von der Bevölkerung gefördert wird und daß der Sejm der Vertreter dieses entschiedenen Willens der Bevölkerung ist".

Erklärung der Nationalen Demokraten.

Am 21. ds. haben die Herren Obmann Rybarski, Obmann Glombinski und Abg. Wyniarski im Namen des nationalen Klubs folgende Deklaration abgegeben:

„Der Nationale Klub ist vor allem der Ansicht, daß bei Erledigung der Regierungskrise und der Verständigung zu diesem Zwecke mit den Parteien des Sejm und Senates das wesentliche die genaue Festsetzung der Absichten der durch den Herrn Staatspräsidenten zur Bildung des Kabinettes berufenen Persönlichkeiten ist.

Der Nationale Klub erklärt seinerseits: Im Laufe der vorhergehenden Krise, am 11. Dezember 1929, hat der Obmann des Nationalen Klubs, Abg. Rybarski, dem Herrn Staatspräsidenten gegenüber erklärt, daß im Staate vor allem das Gesetz regieren müsse. Der Wille und die Kraft von niemandem darf über dem Gesetze stehen.

Die letzte Regierung hat diese grundlegende Bedingung für den rechtsmäßigen Lauf der staatlichen Angelegenheiten nicht erfüllt, trotzdem der Sejm und der Senat rechtzeitig ihre verfassungsmäßigen Pflichten in der ordentlichen Session erfüllt haben. Weiters hat diese Regierung sich hilflos gezeigt angesichts der immer mehr steigenden wirtschaftlichen Krise, untätig in der Frage der Verfassungsreform, deren Wichtigkeit durch alle Faktoren im Staate festgestellt worden ist, und zu schwach erwiesen gegen die Einwirkungen unverantwortlicher Gruppen und Personen auf die Staatsangelegenheiten.

In die jetzige Krise wurden Elemente hereingetragen, die in einem Rechtsstaate nicht üblich sind. Der Herr Heeresminister verlautbarte eine Erklärung, die neben gewöhnlichen Beleidigungen weitgehende Erwähnungen über verbrecherische Absichten, die dem Herrn Heeresminister bekannt sind und gegen die die berufenen Behörden nicht einschreiten, enthält und wieder den Zustand in unserem Staate bewölkt.

Das Bestreben, den Lauf der Angelegenheiten zu stören, macht sich bemerkbar in dem Momente, in dem der Sejm dem Staatsgerichtshof die berechtigte Anklage übermitteln soll, die im abgelaufenen Jahre gegen die ungesetzlichen Ausgaben aus dem Staatsjahre im Budget für das Jahr 1928-29 erhoben worden ist.

Die wirtschaftliche Lage des Landes verschlechtert sich von einem Tag auf den anderen. In der inneren Politik und in der Staatsverwaltung dauert dieser Zustand der Unordnung und Willkür weiter an. In den internationalen Beziehungen wird die Bedeutung unseres Staates verringert.

Unter solchen Umständen kann nur eine große Anstrengung seiten der Nation den Aufgaben gerecht werden. Das Bestehen von Regierungen, die nur scheinbar sich auf die Vorschriften der Verfassung stützen und in Wirklichkeit und laut den ausdrücklichen Erklärungen der Minister in den Händen des Herrn Heeresminister Pilsudski ruhen, als entscheidender Faktor, führt den Staat in den Zustande weiterer Desorganisation. Die Beseitigung dieser heimlichen Dik-

tatur ist eine unumgängliche Bedingung der Gesundung der Verhältnisse im Staate".

Die Deklaration der Minderheiten.

Die Deklaration der Ukrainer haben wir bereits vor einigen Tagen verlautbart.

Am 22. ds. hat der Abg. Utta im Namen des **deutschen Klubs** folgende Erklärung abgegeben:

Das Verhältnis des deutschen Klubs zu den einzelnen Regierungen nach dem Maiumsturz war immer ein streng sachliches. Leider haben alle bisherigen sogenannten Nachmairegierungen sehr wenig Verständnis für unsere kulturellen Bedürfnisse bewiesen. Einige dieser Regierungen haben offen eine bisher in Polen nicht dagewesene Unterdrückung jeder Erscheinung des kulturellen Leben der deutschen Bevölkerung tolleriert und mit allen Mitteln den Besitzstand der deutschen Bevölkerung in den westlichen Gebieten des Staates zu verringern gesucht. Trotzdem hat der deutsche Klub im Verhältnis zur letzten Regierung eine abwartende Stellung eingenommen und an ihrem Sturze sich nicht beteiligt. Dies war ein neuer Beweis des weitgehenden guten Willens von unserer Seite.

Die bisherige Tätigkeit des Herrn Marschalls, sowohl auf politischem wie auf sozialem Gebiete ist uns zu wenig bekannt, als das wir ihm gegenüber eine Stellung im Vorhinein einnehmen könnten. Ich kann ihn nur versichern, daß er bei seiner Arbeit die Unterstützung des deutschen Klubs finden wird, wenn es ihm gelingen sollte, eine Regierung zu bilden, die peinlichst die Rechtsmäßigkeit im Staate überwachen wird und alle Anstrengungen und Bestrebungen zur Beherrschung der jetzigen wirtschaftlichen Krise anwenden wird, der deutschen Bevölkerung eine tatsächliche Gleichberechtigung im täglichen Leben verschaffen und an die gesetzliche Regelung wenigstens der Schul- und kulturellen Fragen, die am aktuellsten sind und zu fortwährenden Klagen der deutschen Bevölkerung führen, herantreten wird.

Am 23. ds. hat der Obmann Körner und Senator Davidsohn im Namen des jüdischen Klubs folgende Deklaration abgegeben, welche fordert:

1. Auf politischem Gebiete: Die Aufhebung aller rechtlichen Einschränkungen der jüdischen Bevölkerung, die faktische Gleichberechtigung der jüdischen Bevölkerung, die Aufhebung der faktischen Einschränkungen bei der Aufnahme der Juden in die staatlichen Mittel- und Hochschulen.

2. Auf wirtschaftlichem Gebiete: Novellisierung des Gesetzes über die Arbeitszeit in der Richtung, daß die Arbeitswerkstätten (Geschäfte-, Büros-, Handwerkerwerkstätten) die am Samstag und an jüdischen Feiertagen nicht arbeiten, an Sonntagen und christlichen Feiertagen arbeiten können. Reform des Steuersystems, insbesondere der Umsatzsteuer. Eine gerechte dem tatsächlichen Stande entsprechende Steuerbemessung. Realisierung des Rechtes der Juden auf Arbeit. Die Aufnahme von Juden in Aemter und staatliche Unternehmen als geistige und physische Arbeiter und Beteiligung der jüdischen Bevölkerung an den Wohltaten der Agrarreform. Die Erteilung entsprechender Kredite aus den Staatsbanken an die jüdische Bevölkerung für die Bedürfnisse der Industrie, des Handels, des Handwerkes und des Wiederaufbaue.

3. Auf kulturellem, wirtschaftlichem und religiösem Gebiete: Die Erteilung des Oeffentlichkeitsrechtes an die Lehrerseminare, an die Schulen der allgemeinen Bildung und Fachschulen mit hebräischer oder jüdischer Unterrichtssprache. Die Erteilung von Konzessionen für die Gründung von Fach- und Fortbildungsschulen mit jüdischer oder hebräischer Unterrichtssprache. Unterstützung des Staates für die sozialen Schulen mit hebräischer oder jüdischer Unterrichtssprache. Die Einführung des jüdischen Religionsunterrichtes in den staatlichen Volksschulen und Mittelschulen aus Staatsmitteln. Die Nichtbeseitigung jüdischer Lehrer vermittels einer künstlichen Kommassierung der staatlichen Volksschule für jüdische Kinder. Die Assignierung von Summen für die Bedürfnisse des jüdischen Kultus, die der Anzahl der Juden in Polen im Verhältnisse zu den anderen Nationen entsprechen. Die Schaffung eines jüdischen Obersten Religionsrates in der allernächsten Zeit, die Schaffung von Kultusgemeinden in den Grenzgebieten, die Wahl von Rabbinern, dort wo bisher keine waren.

4. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge: Die Unterstützung der jüdischen sozialen Institutionen aus dem Staatsschatz im Verhältnisse der jüdischen Bevölkerung zur übrigen Bevölkerung Polens."

Die Erklärung der revolutionären Fraktion.

Am 24. ds. haben Obmann Smulikowski und Abg. Malinowski im Namen des PPS.-Klub, frher revolutionäre Fraktion, erklärt:

„Der PPS.-Klub, frühere revolutionäre Fraktion, sieht keine reale Möglichkeit der Bildung einer Regierung, welche sich auf die jetzige parlamentarische Mehrheit stützen würde. Der Widerspruch der Interessen, die durch die zahlreichen parlamentarischen Gruppen repräsentiert werden, die Parteigehässigkeit, die manchmal direkt zu einem Sektenwesen heranreicht, der Haß der Führer der Opposition gegenüber Marschall Pilsudski, der in rücksichtsvoller Weise die fatale Methode der Arbeit im jetzigen Sejm vernichten möchte, die Demagogie, die sich der seichtesten Methoden nicht nur bei Besprechung öffentlicher Angelegenheiten, sondern auch bei der Schaffung von gesetzlichen Bestimmungen bedient, das Spiel mit so staatlichen Elementen, wie es im Leben eines Staates dessen Budget ist und die Aussetzung der wichtigsten Staatsnotwendigkeiten und der Staatsbürger auf Erschütterungen lediglich zu dem Zwecke der Befriedigung des Racheinstinktes infolge der Entziehung der Einflüsse in Institutionen, die dem öffentlichem Wohle dienen sollten, und eine lange Reihe von ungezählten „taktischen Schachzügen", als Ausdruck enger Parteiinteressen, die der Maxime „Salus rei Republicae suprima le esto" — das sind die Motive die den Abgeordnetenklub PPS., frühere Revolutionsfraktion den Glauben nehmen, daß in einer so schwierigen wirtschaftlichen Lage unseres Staates, in einer Periode von Arbeitslosigkeit, es möglich wäre eine Regierung zu bilden, die mit dem heutigen Sejm, sowohl in der inneren, wie auch äußeren Politik das Schiff des Staates zum Nutzen und einer besseren Zukunft Polens und seiner Bürger führen könnte.

Die Stimmen der kleineren Klubs.

An demselben Tage haben die Abgeordneten Ciszak und Waszkiewicz im Namen der NPR.-Linke Partei eine Erklärung abgegeben, in der sie feststellen, daß eine parlamentarische Regierung, die sich auf das Programm der Demokratie und die Sejmmehrheit stützen würde, bei dem jetzigen Sejm nur dann entstehen könne, wenn sich die Gruppen des sogenannten Zentrolews auf den Boden der loyalen Zusammenarbeit mit dem Marschall Pilsudski stellen würden. Die Deklaration erwähnt als wichtigste Postulate die Förderung der Baubewegung, den Kampf mit der Teuerung, die soziale Politik, überdies die Erledigung der Altersversicherung und der Erweiterung des Dekretes über die Arbeitsgerichte auf die westlichen Gebiete.

Abg. Stapinski erklärt, daß der Bauernverband der Ueberzeugung sei, daß man eine Zusammenarbeit zwischen Regierung und Sejm zur Erledigung der Staatsnotwendigkeiten und auch zur Aenderung der Verfassung organisieren könnte. Der Bauernverband ist der Ansicht, daß die Erhaltung der parlamentarischen Organisation eine Notwendigkeit sei, die keiner Diskussion unterliege.

Die Aenderung der Wahlordnung durch Aufhebung der Proportionalität und Einführung der Ein- und Zweimandatbezirke wird die Zusammensetzung des Sejm gründlich und zum Vorteile des Staates und für die Zusammenarbeit mit der Regierung ändern. Nach Aufzählung der Forderungen der Bauernbevölkerung schließt die Deklaration mit dem Ausdrucke des Vertrauens, daß Marschall Szymanski eine Regierung mit der Tendenz der Milderung der scharfen Gegensätze und Stimmungen gegen den Sejm bilden werde. Im Namen der Beherrschung der schweren wirtschaftlichen Krise wird der Bauernverband die Regierung des Senatsmarschall Szymanski sowohl im Sejm, als auch in der Bevölkerung unterstützen".

Die Wolhynischen Ukrainer für eine Zusammenarbeit mit dem polnischen Staate.

Die Abgeordneten Schejda und Boguslawski haben im Namen der ukrainischen Vertreter der Gruppe B. B. W. R. folgende Erklärung abgegeben:

Wir, als Vertreter der ukrainischen Bevölkerung, sagen unc nicht von unserer nationalen Ideale los, sondern anerkennen die harte Wirklichkeit, die von uns verlangt, daß wir loyale Bürger des polnischen Staates sind und zusammen mit der polnischen Nation an dem Wiederaufbau des polnischen Staates arbeiten.

Die Vernichtung der polnischen Staatlichkeit schadet, wie dies die Geschichte nachweist, nicht nur in Polen, sondern auch unserer Zukunft. Die sogenannten Nachmairegierungen betrachten wir als die besten der bisherigen Regierungen und erwarten von denselben die Befriedigung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse, insbesondere auf dem Gebiete des Schul- und Kirchenwesens, welche Fragen unbedingt eine rasche Erledigung erfordern.

Ablehnung der Teilnahme an den Beratungen des Budgetausschusses durch Abg. Krzyzanowski.

Warschau, 25. März. Abg. Prof. Krzyzanowski, der Generalreferent des Budgets, der gestern abend in Warschau eingetroffen ist, hat erklärt, daß er auf Grund des Beschlusses der BBWR.-Partei an der Sitzung des Budgetausschusses nicht teilnehmen werde. Infolgedessen hat der amtierende Vizeobmann des Budgetausschusses Abg. Wyrzykowski von Amtswegen über die Aenderung, die der Senat an dem Budget des Jahres 1930-31 vorgenommen hat, referiert.

Die festgefahrene Flottenkonferenz.

Ein neuer Vorschlag zur Flottmachung.

London, 25. März. Auf der Londoner Flottenkonferenz soll gestern zur Behebung der gegenwärtigen Krise der Konferenz. ein neuer Vorschlag gemacht worden sein. Nach englischen Blättermeldungen soll der italienische Außenminister Grandi dem englischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen haben, die Flottenkonferenz auf sechs Monate zu vertagen. Während dieser Zeit würde dann, so habe Grandis Vorschlag weiter gelautet, Italien und Frankreich versuchen, zu einem freundschaftlichen Abkommen zu gelangen. Beide Staaten würden sich verpflichten, während dieser Zeit neue Schiffe nicht zu bauen.

Friedensprojekt Frankreichs.

Eine Rede Briands.

Paris, 25. März. Der Senat setzte heute vormittag die Budgetberatung mit der allgemeinen Aussprache über das Budget für auswärtige Angelegenheiten fort.

Außenminister Briand unterstrich, in einem allgemeinen Exposee über die auswertige Politik, daß der Berichterstatter die friedliche Rolle Frankreichs und die Notwendigkeit, die Sicherheit des Landes nicht aus dem Auge zu verlieren, anerkannt habe. Nicht nur Frankreich habe ein Interesse an seiner eigenen Sicherheit. Die übrigen Länder, denen Frankreichs historische Rolle bekannt sei und die wüßten, daß es große Ideen oft verteidigt habe, seien daran Gleichfalls interessiert. Wenn Frankreich in London eine Organisation der Gegenseitigkeit und Solidarität gefordert habe, die die Sicherheit Aller garantiere, so sei es damit den Richtlinien des Völkerbundes (Artikel 18) treu geblieben. Den Frieden sichern und die Militärlasten verringern, das sei das Ziel des französischen Flottenmemorandums. Ein großer Schritt werde erzielt sein, wenn auf dieser Basis in London eine Verständigung erfolge. Aber man müsse sich hüten, den Völkern übertriebene Hoffnungen zu machen. Von der Londoner Konferenz könne man nur etwas relatives erwarten. Auf keinen Fall könne man von Frankreich fordern, auf dem Altar der internationalen Interessen sein eigenes Interesse zu opfern.

Die informativen Konferenzen Szymanskis beendet.

Am Montag, um 2 Uhr nachmittag, hat Senatsmarschall Szymanski seine informativen Konferenzen beendet.

Zum Schlusse hatte Senatsmarschall Szymanski eine Unterredung mit den Vertretern der revolutionären Fraktion, dem Obmanne Smulikowski und dem Abg. Malinowski, dann mit den Vertretern der N. P. R.-Linken, den Abg. Ciszak und Waszkiewicz, um 1 Uhr mittags mit dem Abg. Johann Stapinski als Vertreter des Bauernverbandes und um 1.30 Uhr mit den Abg. Boguslawski und Sechejda als Vertreter des ukrainischen unparteiischen Klubs.

Sejm- und Senatssitzung nach der Kabinettsbildung.

Die beabsichtigte Audienz des Sejmmarschalls beim Staatspräsidenten aus Anlaß der Drohung der BBWR.-Partei, eine Plenarsitzung des Sejm nicht zuzulassen, wird nicht stattfinden, denn zwischen dem Sejmmarschall und Senatsmarschall ist eine Verständigung in der Frage der Einberufung der Sitzungen beider Kammern **nach** Bildung der Regierung zustande gekommen.

Die Tagesordnung der Sitzung des Senates.

Warschau, 25. März. Die Kanzlei des Senates verständigt, daß die Plenarsitzung des Senates am Freitag, den 28. März um 14 Uhr stattfinden wird. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem: Ein Projekt eines Gesetzes in der Frage der Ratifizierung des deutsch-polnischen Valorisierungsabkommen, ein Projekt des Gesetzes in der Frage der Ratifizierung des 3. Zusatzprotokolles zur Handelskonvention zwischen Polen und der Tschechoslowakei, ein Projekt des Gesetzes in der Frage der teilweisen Aenderung des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Lehrer, ein Projekt des Gesetzes über den Schutz kleiner landwirtschaftlicher Pächter, ein Projekt des Gesetzes in der Frage der Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes über die Erledigung von Sammelstreitigkeiten zwischen landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ein Projekt des Gesetzes betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Mieterschutz, ein Projekt des Gesetzes über gewisse Aenderungen in den Verordnungen des Staatspräsidenten bezüglich der Organisation der allgemeinen Gerichtsbarkeit, das Projekt des Gesetzes in der Frage der Ergänzung des Budgetprovisoriums für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. März 1927.

Durch Gasvergiftung getötet.

Wien, 25. März. In einer norditalienischen Stadt wurden durch Gasvergiftung vier Personen getötet. Das Unglück entstand durch ausströmende Gase aus einer schadhaften Leitung.

Ernste Lage in der englischen Wollindustrie.

London, 25. März. Die Lage in der Wollindustrie von **Yorkshire hat** sich sehr ernst gestaltet. Entgegen dem Rat des Vollzugausschusses der größten Textilarbeitergewerkschaft haben die Arbeiter bei der Abstimmung die Vorschläge der Arbeitsgeber betreffend eine Lohnherabsetzung verworfen. 72,1 Prozent erklärten sich für die Ablehnung und 21,2 Prozent für die Annahme, während 6,7 Prozent neutral blieben. Es sollen jetzt unverzüglich Besprechungen aufgenommen werden, um eine schwere Krise der Industrie, die 200.000 Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen würde, wenn möglich zu verhindern.

Tanzkrankheiten

Tanzraserei jetzt und einst.

Mit dem Ende des letzvergangenen Krieges hat auf der ganzen Erde eine Tanzleidenschaft eingesetzt, die sich heute noch nicht erschöpft hat. Sie ist zunächst wohl als Gegenströmung gegen die verschiedenartigen Entbehrungen und Bedrängungen der Kriegsjahre aufzufassen gewesen. Charakteristisch für diese Tanzleidenschaft ist es, daß das erotische Moment vielfach in den Hintergrund getreten ist hinter einer rein sportlichen Auffassung. Sie findet ihren extremen Ausdruck in den verschiedentlich durchgeführten „Rekordtänzen"; es wurden dabei Rekorde von 70—80 Stunden unaufhörlichen Tanzens erreicht. Eine derartige Erscheinung ist nur als Gipfel der Geistesverwirrung zu verstehen, die sich als überragendes Fanal aus einer Massenpsychose hervorhebt.

Es liegt nahe, durch derartiges Geschehen an ähnliche Erscheinungen in früheren Jahrhunderten erinnert zu werden. Zu verschiedenen Zeiten herrschten in Deutschland Tanzepidemien, die gleich einer anderen Seuche unaufhaltsam um sich griffen. Die Geschehnisse sind in vielfach übertriebener und mystisch verdunkelter Weise auf uns gekommen. Auch wenn man die unberechtigten Uebertreibungen abzieht, bleibt aber immer noch ein höchst bemerkenswerter Untergrund übrig.

Von mehreren Tanzepidemien im Mittelalter ist genaue Kunde auf uns gekommen. Schon im 11. und 13. Jahrhundert finden sich derartige Berichte, sie werden aber von den Mitteilungen im 14. und 15. Jahrhundert übertroffen. Von Zürich, Aachen, Straßburg und anderen Städten werden Berichte überliefert, die im wesentlichen ziemlich gleichartig sind. Nach einer Reihe von Pestepidemien oder anderen schweren Seuchen tauchen plötzlich, etwa in Aachen, Scharen von Männern und Frauen auf, die viele Stunden hindurch unaufhörlich tanzen, bis sie mit Schaum vor dem Mund und unter krampfhaften Anfällen völlig erschöpft zu Boden sinken. Immer weitere Massen schlossen sich der ursprünglichen Schar an, der Einspruch der Geistlichkeit, die die Tänzer als Besessen erklärte, blieb zunächst wirkungslos. Die Tänzer zogen wie eine Flagellantenschar von einer Stadt zur andern, die anfänglich vielleicht von einigen religiösen Fanatikern oder Hysterischen eingeleitete Bewegung wurde rasch von liederlichen Menschen ausgenützt, die in Geld und Liebe im Trüben fischen wollten. So brachten die Tanzscharen Krankheiten mit sich und ihr Fortziehen von Stadt zu Stadt ist wohl zum Teil kein freiwilliges gewesen, sondern die Städte suchten die unwillkommenen Gäste möglichst rasch wieder weiterzuschieben.

Im Jahre 1518 (nicht 1418, wie vielfach zu lesen ist) fand in Straßburg eine große Tanzepidemie statt, über die wir besonders genau unterrichtet sind.

> Viel Hundert fingen zu Straßburg an
> Zu tanzen und zu springen, Frau und Mann,
> An offenem Markt, Gassen und Straßen,
> Tag und Nacht ihrer viele nicht aßen,
> Bis ihn das Wüten wieder gelag,
> St. Vit's Tanz ward genannt die Plag.

Hier wird der Name „Veitstanz" genannt, der heute noch beispielsweise zur Bezeichnung epileptischer Störungen angewandt wird. Die Heiligen Veit, Johannes der Täufer und Willibrod gelten als Schutzheilige der Tanzenden und Tanzkranken. Die religiösen Feste an den ihnen geweihten Tagen waren zum Teil mit Tanz verknüpft, der möglicherweise noch auf vorchristliche Riten zurückgeht (Johannistanz). Die Tanzkranken in Straßburg vermehrten sich innerhalb weniger Wochen auf mehrere Hundert. Sie wurden zum heiligen Veit nach Zabern gebracht, um dort von ihrer Krankheit wieder zu genesen. Von verschiedenen Autoren wurden nun darauf aufmerksam gemacht, daß das Tanzen nicht nur als Krankheit aufzufassen war, sondern daß es auch ls Heilmittel bei verschiedenen Krankheiten benützt wurde. Im Mittelalter wandte man ja die Methode an, erregte Geisteskranke in eigenen Apparaten so lange zu schütteln, bis sie ruhiger wurden. So suchte man Geisteskranke auch durch lange währendes Tanzen zu heilen. Einem Bericht aus Basel, der aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt, ist eine solche Tanzkur zu entnehmen.Eine geisteskrankeFrau wurde auf Anordnung des Stadtrates zu einem Haus gebracht und mußte dort Tage und Nächte hindurch tanzen; es waren von der Behörde mehrere kräftige Männer bestimmt worden,r die abwechselnd mit ihr tanzen mußten. Das wurde fast einen Monat fortgesetzt, mit geringen Unterbrechungen beim Essen und Schlafen. Schließlich konnte sie nicht mehr stehen, wurde ins Krankenhaus gebracht und sei dann allmählich wieder gesund geworden.

Derartige Heilversuche wurden öffentlich vorgenommen, und es ist verständlich, daß hysterische Personen zuweilen zwangsmäßig zur Nachahmung angeregt wurden. Von einem einzelnen derartigen Tanzfall griff die Tanzwut dann bei geeigneten Personen unabsichtlich, bei Geschäftemachern absichtlich, um sich. Der Gedanke, Krankheiten durch Tanzen zu beeinflussen, ist auch heute noch nicht erloschen. Die Echternacher Springprozession beruht vermutlich auf einer ähnlichen Anschauung. Die Ausbreitung der jetzigen Tanzmode hängt zu einem nicht ganz unerheblichen Teil auch mit dem Streben zusammen, einer beginnenden Fettleibigkeit durch die könperliche Bewegung zu begegnen und die angestrebte schlanke Linie zu bewahren oder zu erreichen.

Wie leicht in erregten Zeiten Massenpsychosen um sich greifen können, — denn als solche sind die Tanzepidemien aufzufassen, — haben die Erfahrungen der letzten Jahre deutlich gelehrt. Auch Kinder sind dazu disponiert. Eine alte Chronik berichtet, daß im Jahre 1237 in Erfurt über hundert Kinder plötzlich von der Tanzsucht befallen worden seien, und den Weg nach Arnstadt tanzend und springend zurücklegten. Dort fielen sie erschöpft zu Boden, viele starben, bei anderen blieb ein Zittern des ganzen Körpers zurück. Auf der Moselbrücke in Utrecht tanzten im Jahre 1278 mehr als 200 Tänzer; sie wollten nicht mehr zu tanzen aufhören, als bis ein Priester den Leib Christi zu einem Kranken vorbeitrüge. Die Brücke stürzte ein und sie seien zur Strafe ihres Frevels alle ertrunken. Aehnliche Berichte sind uns in großer Anzahl erhalten.

In Italien war schon im 15. Jahrhundert eine ähnliche Tanzseuche verbreitet: der Tarantismus. Die Mitteilungen über ihn stammen vor allem aus Apulien, dem Stammlande des Heiligen Veit. Es war die Ansicht verbreitet, daß der Biß der Tarantel (der Name dieser Spinne kommt von Taranto, Taren) höchst giftig sei und rettungslos zum Tode führe. Ein Heilmittel wurde in der Musik und in rasendem Tanz erblickt. Die von der Tarantel Gebissenen sahen voll Schwermut den sicheren Tod voraus, — obwohl in Wirklichkeit das Gift der Tarantel nicht gefährlicher ist als das jeder anderen großen Spinne und nicht todbringend wirkt. Sobald Musik ertönte, sprangen sie auf und tanzten solange, bis sie erschöpft zu Boden fielen. Es läßt sich denken, daß der damit verbundene Schweißausbruch der raschen Ausscheidung des Giftes günstig war. Wer einmal von der Tarantel gebissen war oder auch nur gebissen zu sein glaubte, meinte nun, jedes Jahr den Tanz wiederholen zu müssen. Mit jedem Jahr steigerte sich an bestimmten Tagen die Menge der Taranteltänzer, auch andere wurden von dem Tanzwahn ergriffen, und so dehnte sich der Tarantismus immer mehr aus. Mit Ungeduld erwartete man den Zeitpunkt, an dem die „Tarantati" tanzen sollten, — es war das im Sommer, und die Veranstaltung verwandelte sich allmählich in ein wahres Volksfest, in eine Art kleinen Karneval. Die rasche Tanzmusik ist noch heute unter dem Namen Tarantella bekannt. Auch die Taranteltänzer wie die Tanzwütigen in Deutschland zeigten noch verschiedene andere Eigentümlichkeiten, sie konnten kein Rot sehen, hatten besondere Sehnsucht nach dem Meere usw. Den Höhepunkt erreicht der Tarantismus in Italien im 17. Jahrhundert. Dann nahm er allmählich ab. — Ganz allgemein ist zu sagen, daß früher wohl zu viel von Tanzkrankheiten berichtet wurde, weil verschiedene Zustände zu ihnen gerechnet wurden, wie Epilepsie, Chorea, Schüttellähmung, hysterische Anfälle, die wir heute als eigene bestimmte Krankheitsbilder erkennen.

Dr. W. Schweisheimer.

Gesundes Wasser — reine Luft!

5000 Meter Kanalröhren ziehen sich unter der Reichshauptstadt hin; in eine fortlaufende Linie gelegt, könnten sie Berlin mit Tomsk in Sibirien verbinden. Es ist eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, dieses Rohrnetz anzulegen und zu erhalten; ein Fehler könnte zum Ausbruch von Seuchen führen. Daher wurde schon vor 28 Jahren eine Anstalt gegründet, die berufen sein sollte, die Versorgung der Gemeinden mit Frischwasser, die Wegleitung der Abwässer und die hygienischen Verhältnisse in Luft und Boden zu überwachen. Das Tätigkeitsgebiet dieses Instituts, das ursprünglich im Innern Berlins untergebracht war, erweiterte sich im Lauf der Jahre immer mehr, sodaß es schließlich mit den engen Räumen nicht mehr auskam und vor einigen Jahren als „Preußische Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene" im Villenvorort Dahlem ein stattliches Heim beziehen konnte. Hier werden Gutachten erstattet, wissenschaftliche Forschungen angestellt und eine ausgedehnte Lehrtätigkeit ausgeübt; die Gutachtertätigkeit steht dabei im Vordergrund; sie trägt drei Viertel der Kosten, die Forschung und Lehrtätigkeit verursachen. Seit dem Bestehen des Institutes wurden über 100 Kurse für Kreisärzte, Gewerbeaufsichtsbeamte usw. abgehalten. Zur Zeit werden die umfangreichen Sammlungen neu geordnet und aufgestellt. Darunter befinden sich z. B. 10 000 Wasseranalysen aus allen Teilen des Landes, sowie aus den früheren afrikanischen Kolonien. Die Analysen sind so geordnet, daß, wenn ein Land neu besiedelt werden soll, jederzeit die Beschaffenheit des dort vorhandenen Wassers bekannt ist. In den bakteriologischen Laboratorien fallen täglich 40 bis 60 Ratten bei Probeversuchen den Vertilgungsmitteln zum Opfer. Im Rahmen der überaus verdienstvollen arbeitenden Arbeitsgemeinschaft für Forstschutz (Arfo) gaben kürzlich einige Herren der Landesanstalt einen Einblick in die Zusammenhänge ihres Arbeitsgebiets mit dem Naturschutz.

Bei Anlagen für Wasserreinigung ist besonders darauf zu achten, daß diese möglichst dem Auge und der Nase nicht zur Last fallen und den Naturgenuß beeinträchtigen. Darum sollen sie abseits von Straßen, hinter Hecken verborgen, angelegt werden, sodaß auch für Vögel Gelegenheit zum Nisten und zur Nahrungssuche gegeben ist. Im Mauerwerk solcher Anlagen legt man Niststeine für Höhlenbrüter an, die mindestens 30 m voneinander entfernt sein müssen, da sonst Zank zwischen den Nachbarn unausbleiblich ist. Eine andere wichtige Aufgabe der Anstalt ist die Vernichtung der Stechmücken, deren es im Deutschland etwa 35 bis 38 Arten gibt. Die Bekämpfung geht hauptsächlich von der Tatsache aus, daß die Larven der Mücken in zeitlichen Abständen vom Boden der Tümpel in denen sie sich aufhalten, an die Wasseroberfläche steigen, um durch ein Atemrohr am Hinterende des Leibes Atem zu schöpfen. Beim Sprayverfahren überspritzt man die Wasseroberfläche mit einer öligen Flüssigkeit, sodaß die Larven nicht bis zur Luft durchdringen können und im Verein mit der Giftwirkung des Oels ersticken. Die Tiere kommen meist nur in kleinen Tümpeln von wenigen Metern Durchmesser vor, die von Tausenden Larven wimmeln. Die meisten Tümpel sind nur im Frühling beim Steigen des Grundwasserstandes vorhanden und verschwinden nach drei bis vier Wochen; nach Ablauf dieser Zeit muß die Mücke vernichtet sein. Daher ist es ein Unfug, wahllos alle selbst landwirtschaftlich schönen, großen Gewässer mit Oel zu bedecken. Bei der Auswahl der Präparate ist darauf zu achten, daß sie soweit ungiftig sind, daß nicht etwa Fische geschädigt werden. Auch müssen die jeweils vorhandenen Mückenarten bestimmt und das Vertilgungsmittel ihnen angepaßt werden. Es gibt z. B. eine Mückenart, die durch einen Stachel Sauerstoff den Pflanzen unter Wasser entzieht, und deren Larven nie an die Wasseroberfläche zu steigen brauchen. Eine andere, wenn auch kostspieligere Art der Bekämpfung ist die völlige Trockenlegung des gefährdetenLandes. Daß dabei naturhistorisch wertvolle und seltene Mückenarten vernichtet werden, ist nicht zu befürchten, denn solche kommen nur in dünner besiedelten nordischen und hochalpinen Gegenden vor, wo man ohnedies keine Mücken vertilgt. Die Vernichtung ist besonders nötig bei Kurorten und Sommerfrischen; es wäre aber falsch, anzunehmen, daß es eine wirksame Art der biologischen Bekämpfung durch ihre natürlichen Feinde, die Vögel, gibt. Nur ein geringer Prozentsatz der Vogelnahrung besteht aus Mücken; auch stellt sich immer ein Gleichgewicht zwischen der Vermehrung der Raub- und Beuteltiere her, sodaß umsomehr Mücken entstehen, je mehr Feinde sie haben. In unberührten Gegenden findet man beide Tierarten in riesiger Menge. Wohl aber hat man in malariareichen Gegenden Italiens die Larven erfolgreich durch kleine Fische bekämpft.

Nicht nur von den Mücken muß die Luft frei gehalten werden, sondern auch von schädlichen Bestandteilen anderer Art. Dies gilt besonders für Flugasche in der Nähe von Zement- und Kalkstickstoffabriken sowie Kohlemühlen, die sich auf die Blattoberfläche legt, auch von flüssigen Verunreinigungen der Luft, wenn etwa in Braunkohlenschwelereien das Waschwasser auf Türmen gekühlt und dabei, mit schädlichen Phenolen beladen, in Nebelform weit hinweg getragen wird. Weitaus die meisten von der Anstalt untersuchten Schädigungen entstehen durch Gase. Es sind dies Fluorwasserstoff bei Ziegeleien und Superphosphatfabriken, Salzsäure bei Betrieben der Kaliindustrie und Hüttenbetrieben, dann schweflige Säure aus Kohle und Erzen. Gerade diese charakteristischen Schäden durch Hüttenrauch, der in weitem Umkreis alle Vegetation zerstörte, war der erste Anlaß für die wissenschaftliche Erforschung dieser Fragen. Durch die giftigen Gase werden die Pflanzen zur stark vermehrten Wasserabgabe veranlaßt, ohne genügend Wasser aus dem Boden beschaffen zu können. Sie vertocknen daher. Auch durch starke Senkung des Grundwasserspiegels und durch Frost können Bäume vertrocknen; bei feuchter Hitze im Sommer tritt der Hitzelaubfall ein, wobei die noch grünen Blätter abfallen und erst am Boden welken. Alle diese Erscheinungen sind Gegenstand der Untersuchung für die Landesanstalt.

Vor dem Zusammenbruch der Flottenkonferenz.



Briand und Tardieu haben sich von der Londoner Flottenkonferenz nach Paris zurückbegeben. Man betrachtet dies als das Ende der Konferenz, die seit Wochen um keinen Schritt weiter gekommen ist.
Stimme aus Paris: Wünschen alles Gute zum Untergang!

Wojewodschaft Schlesien.

Ein Kursus zur Feststellung von Erdbeben

Das deutsche staatliche Institut zur Feststellung von Erdbeben in Jena veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 12. April mehrere Demonstrationen der geophysischen Wissenschaft. Das Oberbergamt in Kattowitz wird einen Vertreter zu dem Kursus in der Person des Vorstandes der Geometerabteilung, Bergrat Thomas Klenczar, entsenden. Diese Angelegenheit hat eine erstklassige Bedeutung für die Bergbautechnik unter Berücksichtigung der vorgekommenen stärkeren Beben in Oberschlesien und den damit verbundenen Einflüssen auf die Häufigkeit der Grubenunglücksfälle.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

16. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

10.000 Zloty. Nr. 99990

5000 Zloty. Nr. 49219 125091 188116.

3000 Zloty. Nr. 48618 108947 136811.

2000 Zloty. Nr. 14639 54038 98734 100854 120362 180644 202017.

1000 Zloty. Nr. 5145 12640 36799 59355 58341 82084 92905 93991 107532 129524 135881 195320 147045 173712 188780 199551 208864.

600 Zloty. Nr. 3798 20879 22917 28900 45270 60686 68724 88798 92298 112700 130609 198655.

15.000 Zloty. Nr. 81227.

5000 Zloty. Nr. 130561.

3000 Zloty. Nr. 56825 90361 129305 144797 199177.

2000 Zloty. Nr. 103437 147587 149651 154481 166199 199896.

1000 Zloty. Nr. 23761 36216 60732 75082 84100 99025 103495 136714 189947 197498 209521.

600 Zloty. Nr. 5576 19764 21232 226993 24637 35818 37925 39093 43074 57031 65465 68908 95734 118640 155453 15667 187793 194525.

Bielitz.

Prof. Dr. Behounek spricht in der Volkshochschule über die Nobileexpedition, Donnerstag, den 3. April um 8 Uhr abends im Großen Schießhaussaal. Karten ab Mittwoch im Vorverkauf bei Brüder Hohn. Preise der Plätze von 1.— bis 5.— Zloty. Vorbereitung, Flug, Untergang der Nobileexpedition, sieben Wochen auf einer Eisscholle im Polarmeer, der Tod Malmgrens, die Rettungsversuche — die Flüge Lundborgs und Tschuchnowskys, die Rettung durch den russischen Eisbrecher „Krassin“. Niemand versäume den Besuch dieses Vortrages, der zumindest auf das gleiche Interesse rechnen darf wie jener über die „Weltfahrt des Zeppelin“.

Ueberfall. In Angelegenheit des uns von privater Seite gemeldeten Ueberfalles in der Schießhausstraße hat die Sicherheitsbehörde Erhebungen gepflogen. Man ist zu einem Ergebnis gelangt, welches für die Unwahrscheinlichkeit des Vorfalles spricht, da zu der für den Ueberfall angegebenen Stunde die Sicherheitsbehörde die untere Schießhausstraße abgeriegelt hatte, da eben eine Razzia im Gange war.

Biala.

Die weiteren Budgetberatungen.

Am Montag haben unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Döllinger die weiteren Beratungen des Budgetpräliminars stattgefunden.

In der Sitzung wurde das Präliminar der kommunalen Unternehmungen sowie das außerordentliche Budgetpräliminar behandelt. Generalreferent Dr. Figiel gab zunächst die Zahlen der städtischen Waldungen bekannt, welche in den Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 44 368 Zloty vorsehen. In die Position wurde auf Antrag des G. R. Zipser der Betrag von 500 Zloty für die Jagdpacht übertragen. Die Position wurde bei Stimmenenthaltung der sozialdemokratischen Fraktion angenommen.

Die städtische Badeanstalt schließt mit einem Betrage von 54 520 Zloty in den Einnahmen und Ausgaben ab. Diese Position wurde gleichfalls bei Stimmenenthaltung der sozialdemokratischen Fraktion angenommen, nachdem vorher ein Antrag des G. R. Gürtler über die Erhöhung der Position für soziale Versicherung um 100 Zloty für drei Arbeiter der Badeanstalt bewilligt worden war.

Das städtische Schlachthaus hat ein Präliminar von 80 450 Zloty in den Einnahmen und Ausgaben, das gleichfalls bei Stimmenenthaltung der sozialdemokratischen Fraktion angenommen wurde.

Die städtische Kühlhalle sieht an Einnahmen und Ausgaben 12 000 Zloty vor, die in der gleichen Weise genehmigt wurden.

Das städtische Wasserwerk besitzt ein Präliminar in der Höhe von 116 550 Zloty in den Einnahmen und Ausgaben. Auch bei dieser Position wurde in derselben Weise abgestimmt.

Das städtische Kinotheater, welches in den Einnahmen und Ausgaben 216 400 Zloty abschließt, hat eine längere, aber sachliche Debatte hevorgerufen. Assessor Kleiß erklärte, daß die Aufstellung dieses Präliminars keine reale Grundlage habe und höchstens 180.000 Zloty in den Einnahmen aufweisen werde. Nach längeren Ausführungen stellte Kleiß etwa folgenden Antrag: Auf Grund der Liquidierung des Theaterstreites in Oberschlesien wird der Wojewode gebeten die Verordnung über die Abschaffung der deutschen Aufschriften aufzuheben. Durch eine weitere Aufrechterhaltung der bestehenden Verordnung entstehen der Stadtgemeinde erhebliche wirtschaftliche Schäden.

G. R. Pajonk bemängelt gleichfalls in längeren Ausführungen einige Positionen dieses Präliminars und erklärt, daß der sozialistische Klub gegen dieses Präliminar stimmen werde.

G. R. Dr. Garbusinski bespricht die Aufstellung des Budgetpräliminars und erklärt, daß für die Grundlage des Präliminars die Zeit vom 1. April bis 15. Dezember, also die Zeit des schlechtesten Geschäftsganges genommen wurde, somit das vorliegende Präliminar infolge der billiger werdenden Filme ein reales ist.

G. R. Dr. Groß spricht zum Antrag des Assessors Kleiß und erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion im allgemeinen für die Aufhebung der Verordnung stimmen werde, sich aber mit der Motivierung des Antrages nicht identifiziere, da das Motiv irreführend ist, da der Wojewode die Verordnung nicht infolge der Oppelner Vorfälle, sondern infolge der im Kino entstandenen Ausschreitungen erlassen hat.

Darauf wurde auf Antrag der polnischen Fraktion eine Pause eingesetzt. Nach der Pause gab Dr. Wisniewski im Namen des Polenklubs die Erklärung ab, daß der Polenklub sich bei der Abstimmung über den Antrag der Stimme enthalten werde. Der Antrag des Assessors Kleiß wurde bei Stimmenenthaltung der polnischen Fraktion angenommen. Für die Annahme des Präliminars stimmte der polnische Klub mit 19 Stimmen, dagegen der deutsche Klub mit 12 Stimmen. Die Sozialisten und Juden haben sich der Abstimmung enthalten.

Das außerordentliche Budgetpräliminare, welches nach einigen Abänderungen den Betrag von 1 220 000 Zloty in den Ausgaben und Einnahmen vorsieht wurde in der zweiten Lesung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die letzte für die Budgetberatungen angesetzte Sitzung wird sich noch mit der Position 5 und 5a des ordentlichen Budgets und der dritten Lesung befassen.

Kattowitz.

Konzerte des staatlichen Musikkonservatoriums.

Die Direktion des staatlichen Musikkonservatoriums in Kattowitz teilt mit, daß am Sonnabend den 29. März, um 7.30 Uhr abends, ein populäres Konzert stattfindet. Der Reingewinn ist als Beitrag zum Bau des Moniuszkodenkmals in Kattowitz bestimmt. Kompomisationen folgender Autoren werden zur Aufführung gelangen: Moniuszko, Zelenski, Rozycki, Kratzer, Wieniawski, Beethoven, Cherubini und Sarlatti. An dem Konzert beteiligen sich die Prof. des staatl. Musikkonservatoriums Chmilowski, Cetner, Giziejewski, Szaleski, Drohomierecki.

Am 2. April d. J., um 7.30 Uhr, findet das 5. Kammerkonzert, gewidmet der französischen Musik, statt. Das außergewöhnlich große Programm sieht Werke von Debussy, M. Ravel und Milhaut vor. Bei dem Konzert tritt die bekannte Sängerin Irene Strokowski-Faryaszewski auf, am Klavier Prof. Wl. Markiewicz, E. Gizejewski (Violine), J. Dromieredi (Violoncello). Der Vorverkauf für die Eintrittskarten findet in der Buchhandlung Ludwig Fischer, auf der ul. Poprzeczna 2 sowie in der Kanzlei des staatlichen Musikkonservatoriums in Kattowitz statt.

Großes Schadenfeuer. Am Montag, um 2.15 Uhr früh, entstand in der Scheune des Besitzers Kosch in Bogutschütz ein Brand. Die Scheune ist vollständig vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Zloty. An der Löschaktion beteiligten sich die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehren von Ferrum und der Kunigundehütte.

Auszeichnung. Der „Monitor Polski“ verlautbart, daß dem Referenten der Starostei von Kattowitz Dr. Tadeusz Rosce das silberne Verdienstkreuz für Verdienste zum Schutze des Staates verliehen worden ist.

Praktische Erneuerung für Fußgänger. Zum Zwecke eines besseren Fußgängerverkehres wurde auf dem verkehrsreichsten Teile, am Ringplatze, in Kattowitz und zwar an der Ecke der ul. Pocztowa und 3-go Maja und vor der Konditorei Liczbinski auf Veranlassung des Magistrates der Bürgersteig mit Hilfe von Holzbrücken in der Breite von einem Meter, welche den Rinnstein und einen Teil der Straße verdecken erweitert. Es wickelt sich nun der Fußgängerverkehr insbesondere in den frühen Morgenstunden und an Markttagen in ruhiger Weise ab.

Königshütte.

Zur Wahl der Stadtverordneten in Königshütte.

Die Wählerlisten zur Stadtverordnetenwahl in Königshütte sind in den Wahllokalen sämtlicher 35 Wahlbezirke vom 24. März bis 6. April einschließlich von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends zur öffentlichen Einsicht ausgelegt.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß im Sinne des Artikel 8a der Gemeindewahlordnung jeder Wähler verpflichtet ist, zur Wahl zu erscheinen, da sonst eine Bestrafung bis zu 50 Zloty Geldstrafe erfolgen kann.

Einbrecherverhaftung. Im Laufe der Erhebungen wegen des Einbruchsdiebstahles beim Fleischer Robert Urbanczek in Königshütte wurden verhaftet Wilhelm Markiewka, Florentin Swirc, Waleska Cierpiol und Emanuel Baduch.

Veruntreuung. Wegen Veruntreuung eines Betrages von 300 Zloty zum Schaden des Anton Lenczyk in Königshütte wurde Klara Przeinowski aus Chorzow verhaftet.

Vermißt

Das Polizeikommissariat Kattowitz teilt mit, daß am 28. Oktober 1929 sich die Schüler Roman und Rudolf Tereszczynski aus Kosciela, Bezirk Chrzanow, vom Elternhause entfernt haben und bis zur Zeit nicht zurückgekehrt sind.

Personsbeschreibung: Rudolf Tereszczynski, 11 Jahre alt, niedriger Wuchs, blondes Haar, Gesicht rundlich mit Pockennarben, Augen grau, am Hinterkopf zwei Narben. Roman Terszczynski, 9 Jahre alt, kleiner Wuchs, rundliches Gesicht mit Pockennarben, Augen schwarz.

Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeikommando zu richten.

Tödlicher Betriebsunfall. In der Ferrumhütte in Zawodzie wurde der 45 Jahre alte Schmied Franz Adamus aus Zawodzie von einem großen eisernen Rohr an die Wand gedrückt. Dabei erlitt er einen Armbruch und andere schwere Verletzungen. Adamus ist im Krankenhaus der Bonifrater in Bogutschütz an den erlittenen Verletzungen gestorben.

An Alkoholvergiftung gestorben. Am Sonntag wurde im Lunapark in Siemianowice der Grubeninvalide Adolf Czerner aus Siemianowice, ul. Bytomska 20 in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Czerner wurde in das Knappschaftslazarett eingeliefert. Daselbst hat der Arzt festgestellt, daß Czerner infolge Alkoholvergiftung erkrankt ist. Kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus ist Czerner gestorben.

Einbruchsdiebstahl. In die Restaurationsräume des Johann Kaczorowski in Chorzow sind Diebe eingedrungen, welche eine größere Menge von Tabakwaren, 50 Tafeln Schokolade und 300 Zloty Bargeld gestohlen haben. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurden die Diebe in der Person des 19 Jahre alten Johann Witos und des 22 Jahre alten Florian Kucharczyk, beide aus Chorzow, festgestellt. Bei der Leibesrevision wurden bei den Dieben 296 Zloty gefunden und beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden überstellt.

Autounfall. An der Straßenecke der ul. Marszalka Pilsudskiego und Ks. Damrota in Kattowitz wurde von dem Führer des Personenautos Alfred Smilowski in Kattowitz der Radfahrer Peter Falkus aus Zalenze überfahren. Falkus erlitt leichtere Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert. Es wurde festgestellt, daß den Unfall der Chauffeur verschuldet hat, da er keine Warnungssignale abgegeben hat.

Diebstahl von Telefondraht. Auf der Eisenbahnstrecke Königshütte — Chorzow haben unbekannte Diebe 36 Kilo Telefondraht im Werte von 217 Zl. und auf der Eisenbahnstrecke Chorzow — Redensblick 25 Kilo Telefondraht im Werte von 152 Zloty gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Körperverletzung. In der Bäckerei des Stefan Nisner in Kattowitz entstand zwischen den Bäckergehilfen Theodor Wlodarczyk und Anton Krawiec eine Schlägerei. Im Verlaufe der Schlägerei hat Krawiec seinem Gegner zwei Messerstiche in die Brust und den Kopf versetzt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert und der Messerstecher verhaftet.

Von der Sanitätskolonne in Zalenze. In diesen Tagen hat unter dem Vorsitz des Präses Dlugiewicz die Generalversammlung der Sanitätskolonne stattgefunden. Nach der Berichterstattung wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Als Vorsitzender wurde Fr. Dlugiewicz gewählt; weitere Vorstandsmitglieder sind die Herren Wrobel, Broll, Jesionek, Matuszek und Banek.

Teschen.

Tödlicher Eisenbahnunfall. Der auf einem Frachtenzug bedienstete 32 Jahre alte Bremser Anton Kociela bemerkte auf der Eisenbahnbrücke in Skotschau, daß die Bremsvorrichtung des Zuges nicht funktioniere. Er beugte sich aus dem Wärterhäuschen zu weit heraus, so daß er das Uebergewicht verlor und auf die Schienen herabstürzte. Die Räder der nachfolgenden Waggons gingen ihm über den Körper und verursachten seinen sofortigen Tod.

Verhaftung. In Verbindung mit dem Einbruchsdiebstahl in den Arbeiterkonsum in Teschen wurden die Einbrecher in den Personen des 23 Jahre alten Karl Zurma, des 20 Jahre alten Johann Starun und des 24 Jahre alten Badura verhaftet.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Mittwoch, den 26. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), „Komtesse Guckerl", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel Ellfeld. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 28. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Komtesse Guckerl", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel Ellfeld. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 29. ds. abends 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Marius", Volksstück in 4 Akten von Marcel Pagnol, deutsche Bearbeitung von Bruno Frank.

Zeppelin-Transatlantikdienst.

New York, 25. März. Der Vertrag, den Dr. Eckener, wie bereits gemeldet, in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, um einen Zeppelin-Transatlantikdienst einzurichten, ist unter anderem getätigt worden mit der im letzten Jahre in Delaware gegründeten Zeppelin-Transportgesellschaft, mit der Nacional City Compagny, mit der Coodyear-Zeppelingesellschaft, mit dem Luftschiffbau Zeppelin, mit der Carbide and Carbon Chemicals Co., einem Unterkonzern der Union Carbide Co., mit der United Aircraft, dem größten Flugzeugkonzern der Vereinigten Staaten, und der Alluminium Compagny of America. Die Unterzeichnung wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Plan eines Zeppelin-Transatlantikdienstes nunmehr einer baldigen Ausführung entgegen geht.

Die Beteiligung der United Aireraft bezeichnete Dr. Eckener als besonders bedeutsam, weil Flugzeug und Luftschiff bisher als Rivalen betrachtet worden seien, nunmehr aber durch zwei ihrer großen Organisationen sich an der gemeinsamen Unternehmung beteiligen. Dr. Eckener erwartet den Abschluß der Vorarbeiten für die Aufnahme des Transportdienstes zum Ende dieses Jahres. Auch nach der aus Anlaß der Vertragszeichnung ausgegebenen offiziellen Erklärung soll die Organisierung des Dienstes noch in diesem Jahre vorbereitet werden. Die Luftschiffe werden in Deutschland und in Amerika gebaut. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der internationalen Zeppelin-Transportgesellschaft ist Deeds, der Vorsitzende des Verwaltungskomitees der Union Carbide Co., die ein ausgedehntes Flugnetz von Kanada bis Mexiko besitzt und zum Präsidenten Litchfield, zugleich Präsident der Goodyar Rubber Co. ausersehen.

Was sich die Welt erzählt.

Der Untergang der Nobileexpedition.

In den letzten Wochen hat uns das Urteil der italienischen Untersuchungskommission des „Falles Nobile" erneut an die Schrecken und Grauen dieser Polarexpedition erinnert und alles das wieder wach gerufen, was wir bange Wochen hindurch mit ihr miterlebt haben. Der einzige überlebende nichtitalienische Teilnehmer der Expedition, Prof. Dr. Franz Behounek aus Prag wird nun am Donnerstag, den 3. April um 8 Uhr abends in Bielitz im Großen Schießhaussaal über die Vorbereitung, den Flug und den Untergang der Nobilne-Expedition, über die Erlebnisse während des siebenwöchentlichen Aufenthaltes auf der immer mehr abbröckelnden Eisscholle, über den Tod Malmgreens und die Rettung durch den Eisbrecher „Krassin" sprechen. Gewiß kennen die meisten Bücherleser das Buch. Aber sahen wir es nicht beim Vortrag über die „Weltfahrt des Zeppelin", die aus vielen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln und aus Büchern allbekannt ist, wie viel unmittelbarer das von Mensch zu Mensch gesprochene Wort wirkt? Dort hatten wir die Triumphfahrt des deutschen Luftriesen, ein technisch-sportliches Ereignis zukunftsweisender Bedeutung — hier die alle Polartragödie in modernstem Gewande. Erhebend der wissenschaftliche Wille, erschütternd die Ohnmacht des Menschen gegen die Naturgewalten; welcher Heldenmut dieser Männer, die in stiller Bescheidenheit ihren Dienst, ihre Pflicht gegen den gefährdeten Mitmenschen erfüllen; Hoffnungsstern einer zerrissenen Menschheit leuchtet auf, als es sich darum handelt, einige Menschen aus dem Polareis zu erretten. Gerade vor solchen Ereignissen findet die Menschheit wieder den Weg zu sich zurück — werden geistige Mächte wieder, allen vernehmbar, führend.

Wenn also ein Mann der Wissenschaft, der alles dieses Schwere miterlebt hat, vor uns davon sprechen will, so geschieht es nicht um ein laues „Interesse" zu befriedigen, sondern um uns durch diese Ereignisse unser Menschentum tiefer bewußt werden zu lassen .Der Vortrag darf daher wieder einer allgemeinen Teilnahme sicher sein. Prof. Dr. Behounek ist als vortrefflicher Darsteller bekannt, zudem verfügt er über mehr als 80 seltene Lichtbilder, die seine Worte noch anschaulicher machen werden.

Wegen des zu erwartenden starken Andranges wird der Vorverkauf bereits am Mittwoch bei Brüder Hohn eröffnet werden. Die Preise der Plätze sind trotz großer finanzieller Opfer niedrig gehalten, um Jedem den Besuch möglich zu machen.

Kesselexplosion auf einem Kriegsschiff.

New York, 25. März. In der Nähe der brasilianischen Küste explodierte auf einem brasilianischen Kriegsschiff ein Kessel. Durch die Explosion wurden zwölf Mann der Besatzung schwerverletzt.

Ein siebentes Todesopfer der Trichinose in Stuttgart.

Stuttgart, 25. März. In einem hiesigen Krankenhaus ist der Edelsteinhändler Bretzler als siebentes Opfer der Trichinose infolge Genusses von Bärenschinken gestorben. Seine Frau liegt gleichfalls wegen Trichinose im Krankenhaus.

Die Rekordfahrt der „Europa".

Bremen, 25. März. Nach Mitteilungen von Bord des Schnelldampfers „Europa" des norddeutschen Lloyd hat der Dampfer die Strecke Cherbourg — New York (Ambrose — Feuerschiff) in noch schnellerer Zeit als die ersten Meldungen erkennen ließen und zwar in vier Tagen, 17 Stunden, sechs Minuten zurückgelegt und damit die Reisedauer des Schnelldampfers „Bremen" um 36 Minuten unterboten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Europa" betrug 27.91 Seemeilen gegen 27.72 Seemeilen des Dampfers „Bremen".

Stürmische Fahrt.

New York, 25. März. Die Wetterverhältnisse, die der Schnelldampfer „Europa" bei seiner Jungfernfahrt antraf, waren schwieriger als die bein der ersten Westfahrt der „Bremen." Während der ganzen Reise wurde die „Europa" durch starke Gegenwinde und eine schwere See behindert. Um so höher ist die Rekordleistung des Dampfers zu bewerten.

Flugzeugabsturz.

New York, 25. März. Im Westen der Vereinigten Staaten von Amerika stürzte ein Flugzeug ab, daß in Brand geraten war. Drei Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Sportnachrichten

Die nächsten Ligaspiele.

Kommenden Sonntag, den 30. März finden wieder drei Spiele in der Liga statt und zwar treffen folgende Vereine aufeinander:

Wisla—Warszawianka in Krakau.
L. T. S. G.—Warta in Lodz.
Polonia—Cracovia in Warschau.

Berliner Ringkämpfer in Polen.

Zwecks Aufstellung einer Repräsentativmannschaft Schlesiens für den Städtekampf gegen Berlin fanden in Ruda (Oberschlesien) Eliminationskämpfe statt, welche folgenden Verlauf nahmen:

Bantamgewicht: Sucharczyk gewinnt gegen Szmatloch.
Federgewicht: Tworog gewinnt gegen Muszata.
Leichtgewicht: Skalec gewinnt gegen Gasior.
Halbmittelgewicht: Blazyca gewinnt gegen Sobota.
Mittelgewicht: Gruszka gewinnt gegen Mainka.
Halbschwergewicht: Voigt gewinnt gegen Walach.
Schwergewicht: nicht ausgetragen.

Der Warschauer Kreisverband beabsichtigt die Berliner Ringkämpfe auch nach Warschau zu verpflichten und hat diesbezüglich bereits die entsprechenden Schritte eingeleitet.

Erfolge eines polnischen Sportklubs in Berlin.

Vergangenen Sonntag wurde in Berlin ein Freundschaftsspiel zwischen der Berliner Mannschaft „Germania 87" und dem Poln. Sportklub, Berlin ausgetragen, daß die Germania nach hartem Kampf 6:5 5:0) gewann. Wie das Resultat zeigt, war die Germania nur in der ersten Halbzeit überlegen, während die Polen nach der Halbzeit die Initiative an sich gerissen hatten.

Einige Ligavereine vor der Disqualifikation.

Der Hauptvorstand der polnischen Liga hat den Termin zur Regelung der finanziellen Verpflichtungen einiger Ligavereine bis 15. Mai l. J. verlängert. Falls bis dahin die dem Ligaverband schuldenden Beträge nicht bezahlt werden, erfolgt die Sperre der verschuldeten Vereine.

Die Mannschaft der polnischen Offiziere für Nizza.

Samstag fanden in Graudenz Eliminationskämpfe der polnischen Reiteroffiziere für die internationalen Reitkonkurrenzen in Nizza, die Mitte April l. J. stattfinden, statt.

Die Kommission mit dem Depart.-Chef der Kavallerie Obst. Brochmin-Lewinski stellte für die Vertretung Polens in Nizza folgende Mannschaft auf: Rtm. Krolikiewicz. Rtm. Skupinski, Rtm. Kapuscinski, Por. Szosland, Por. Strzalkowski, Por. Korytkowski. Die erwähnten Offiziere nehmen 12 Pferde mit, unter anderen Alli, Narziß, Mylord, Promien und Proszen Pani.

Die Pferde werden am 2. April nach Nizza verladen, während die Offiziere einige Tage später abreisen.

Protest Polens beim internationalen Boxverband.

Der Poln. Boxverband hat beim Internat. Boxverband Protest gegen das Resultat des Boxländerkampfes Polen—Tschechoslowakei eingelegt und die Ungültigkeitserklärung des Resultates von 8:8 verlangt. Das richtige Resultat wird mit 12:4 für Polen gewünscht.

Boxländerkampf Polen — Österreich.

Am 11. April l. J. wird in Wien der Boxländerkampf Polen—Oesterreich ausgetragen. Die polnische Mannschaft wird aus den polnischen Meistern, die sich bei den Kämpfen um die Meisterschaft von Polen am 5. und 6. April ergeben werden, gebildet.

Fortdauer der Meuterei im Militär-Gefängnis.

Paris, 25. März. In Frankreich dauert die Meuterei in dem Gefängnis, über die wir gestern berichteten, noch weiter an. Der Widerstand der 50 Gefangenen scheint jedoch unter der Einwirkung des Hungers schwächer zu werden. Gestern haben sich zehn Meuterer ergeben.

3.280 Sportplätze in Italien.

Das Sportbüro der italienischen faschistischen Partei gibt bekannt, daß Italien insgesamt 3280 Sportplätze besitzt. Davon entfallen auf die Gemeinden und Selbstverwaltungskörper 2000 Plätze, auf die Sportverbände 800, das Militär 80 und den faschistischen Jugendverband 400 Plätze.

Österreich an drei Fronten erfolgreich.

Der am Sonntag in Prag ausgetragene Länderkampf Oestereich—Tschechoslowakei brachte ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 (1:0) wobei die Tschechoslowaken ein krasses Abseitstor schossen.

Der Städtekampf Wien—Prag endete 2:1 (1:1) und Wien—Preßburg ebenfalls 2:1 (1:0).

Tennissektion des B. B. Sportvereines.

Die Tennissektion des BBSV. sieht sich aus technischen Gründen veranlaßt, den Anmeldetermin für die Inanspruchnahme ihrer vier Plätze bis Samstag, den 29. d. M. 6 Uhr abzukürzen. Interessenten werden daher ersucht, event. Anmeldungen bis Ende dieser Woche bei Herrn Ernst Steffan Bielsko, Kolejowa durchzuführen, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Radio.

Mittwoch, 26. März.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.15 Kinderstunde. 16.45 Schallplatten. 17.15 Literatur. 19.05 Literatur. 19.45 Sport. 20.00 Touristik. 20.05 Plauderei. 20.30 Konzert. 21.05 Literatur. 21.20 Konzert. 22.10 Feuilleton.

Krakau. Welle 312.8: 16.15 Kinderstunde. 16.45 Schallplatten. 17.15 Vogelfürsorge. 18.45 Pfadfinderplauderei. 19.25 Vortrag. 20.15 Feuilleton. 20.30 Konzert. Dazwischen 21.10 Literatur. 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1412: 16.45 Schallplatten. 17.15 Vortrag. 17.45 Orchesterkonzert. 19.40 Radioplauderei. 20.15 Ewige Jugend. 20.30 Konzert. Französische Musik. 21.05 Literatur. 21.30 Fortsetzung des Konzerts. 22.10 Vortrag. Hierauf: Feuilleton. 22.25 Religiöser Vortrag. 22.35 Mitteilungen. 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 16.30 Rund um den Erdball. Konzert. 17.30 Jugendstunde. 18.15 Materie und Leben. 19.05 Exotische Tänze. (Schallplatten). 20.25 Nur ein halbes Stündchen. Eine kabaretristische Sendefolge. 21.00 Straßenmann.

Berlin. Welle 418: 14.00 Liebe in der Oper (Schallplatten). 16.00 Jugendbühne. Szenen aus „König Nicolo" von F. Wedekind. 17.00 Tanz-Tee-Musik. 19.00 Programm der Aktuellen Abt. 19.30 Orchestermusik. 21.00 Straßenmann. Hörspiel von H. Kesser. 22.30 Kartenspiele. Wer macht mit? Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.8: 11.15 Schallplatten. 12.65 Preßburg. 13.30 Arbeitsmarkt. 13.40 Industrie, Handel und Gewerbe. 13.55 Börse. 16.10 Kultur- und Volksbildungsvortrag. 16.30 Kinderstündchen. 17.30 Deutsche Sendung. Zehn Minuten für das Kind. 18.00 Landwirtschaft. 18.10 Arbeitersendung. 19.05 Vortrag d. Forschungsreisenden E. St. Vraz. 19.40 Einf. zum Konzert. 20.00 2. Repräsentatives Konzert der Tschech. Philharmonie.

Wien. Welle 517: 11.00 Vormittagskonzert. 15.30 Konzert. 17.15 Jugendmusikstunde. 17.45 Lerne Leichtathletik. 19.30 Die Primitivvölker Sibiriens. 20.00 Chorkonzert des akadem. Orchestervereines in Wien. 21.10 Der reiche Aehnl. Komödie von R. Hawel. Anschl.: Leichte Orchestermusik.

Volkswirtschaft

Polnisch-deutsche Eisenverhandlungen in Paris.

Im Anschluß an die Verhandlungen über die Verlängerung der internationalen Rohstahlgemeinschaft finden Pressemeldungen zufolge zurzeit in Paris zwischen der Deutschen Rohstahlgemeinschaft und dem Polnischen Eisenhüttensyndikat Besprechungen über die technische Durchführung des deutsch-polnischen Eisen- und Schrottabkommens vom 21. Dezember 1928 statt. Es sollen Ausführungsbestimmungen über die Aufteilung des Polen zugebilligten Neueisenkontingents in Höhe von 0,5 pCt. des deutschen Inlandsabsatzes auf die einzelnen Walzwerkserzeugnisse geschaffen werden. Das Kontingent dürfte voraussichtlich eine Einfuhr polnischer Walzwerkserzeugnisse nach Deutschland in Höhe von jährlich 40.000 bis 50.000 To. und von 5100 To. Edelstahl (bisher 2400 To.) ermöglichen. Deutscherseits ist die Ausfuhr von Neueisen nach Polen nur für Walzwerkserzeugnisse, die in Polen nicht hergestellt werden, zulässig. Deutschland ist ferner verpflichtet, jährlich 165.000 To. Schrott an die polnischen Eisenhütten zu liefern. Das Abkommen sieht auch den gegenseitigen Territorialschutz vor und dürfte nach seinem Inkrafttreten den Beitritt Polens zum internationalen Rohstahlkarell erleichtern.

Umtausch von Zweizlotyscheinen.

Die Zwei- und Fünfzlotyscheine mit dem Datum des 1. Mai 1925 haben bekanntlich ihren Wert am 30. Juni 1929 als gesetzliches Zahlungsmittel verloren und werden jetzt von den Filialen der Bank Polski umgetauscht. Die Frist zum Umtausch ist für die 5-Zlotyscheine auf den 30. Juni 1931, für die Zweizlotyscheine dagegen auf den 31. März 1930 anberaumt worden. Nach dieser Frist können diese Scheine nicht mehr umgetauscht werden.

Der Scheckverkehr bei der Postsparkasse

Der Scheckverkehr bei der P. K. O. hat im Februar 1930 einen Betrag von 1825 Millionen Zloty erreicht. Von dieser Summe entfallen auf den bargeldlosen Ueberweisungsverkehr 1142 Millionen, also rund 62,5 Prozent. Die Einlagen betrugen auf diesen Konten am 28. Februar 170.865.123 Zl.

Erhöhung der Weizenzölle.

Das Finanzministerium beabsichtigt Pressemeldungen zufolge, entsprechend den Konjunkturnotwendigkeiten, eine Erhöhung der Zölle für Weizen durchzuführen. Dem Projekt zufolge soll der Einfuhrzoll für 100 kg. Weizen auf 17,5 Zloty für Weizenmehl auf 31 Zloty festgesetzt werden.

Rückzahlung polnischer Schulden.

An Auslandsschulden und Zinsen hat Polen im Februar 8.944.714.57 Zl. zurückgezahlt, davon entfielen auf die Stabilisierungsanleihe 5.620.022.31 auf die Dillionanleihe 2.752.510.77 Zl., an die Radio Corp. 43.001.49 Zl. und an Italien 534.180 Zl.

Kartellbestrebungen der polnischen Manufakturwarenhändler.

Die Manufakturistensektion des zentralen Industrie- und Kaufmannsverbandes der Lodzer Wojewodschaft hielt eine Versammlung ab. Die Leiter der Sektion Direktor Messinger und Herr Jaszunski, referierten über die Ergebnisse der all. polnischen Manufakturistenkonferenz in Warschau Auf dieser Konferenz wurde beschlossen, die erste Sitzung des Exekutivausschusses der Manufakturistenverbände nach Lodz einzuberufen. In Anbetracht der bevorstehenden Sitzung dieses Ausschusses ist es notwendig, daß die Lodzer Manufakturisten ihre Postulate formulieren. Im Zusammenhange mit dieser Feststellung wurde die Aussprache über aktuelle Fragen eröffnet. Näher besprochen wurden die Angelegenheit des Kreditschutzes und die Möglichkeit der Bildung eines großen Manufakturturistenverbandes der Lodzer Wojewodschaft sollen zur ersten Konferenz des Exekutivkomitees die Herren Jasznuski, Posnerson, Krenicer und Rosenbaum entsandt werden.

Ausdehnung der schwedischen Elektroindustrie.

Die schwedische Elektrizitätsgesellschaft Alamänna, an der auch Ivar Kreuger interessiert ist, hat von der Berliner Starkstrom A.-G. die Elektrizitätszentrale in der Schwesterstadt Belgrads, Panczova, für 22 Millionen Dinar gekauft. Die Alamänna hatte im vergangenen Jahre die Elektrizitätszentrale in Semlin gleichfalls käuflich erworben. Sie führt ferner Verhandlungen wegen des Ankaufes von Elektrizitätszentralen auch in anderen Städten in der Umgebung von Belgrad, da sie die Absicht hat, die Elektrifizierung Belgrads und seiner weiteren Umgebung einheitlich durchzuführen.

Europäische Zinkkonferenz in Brüssel.

Am 25. März, traten, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Luxemburg gedrahtet wird, die europäischen Zinkerzeuger in Brüssel zusammen, um die Lage zu prüfen und über die Neubildung des Zinkkartells auf der Grundlage einer Produktionsbeschränkung und der Bildung eines Verkaufskontors zu beraten.

Die französisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der Generalsekretär der französisch-tschechoslowakischen Handelskammer Dr. H. R. Savary hielt dieser Tage im Handelsinstitut der Prager Handels- und Gewerbekammer einen Vertrag über die französisch-tschechoslowakischen Handelsbeziehungen während der letzten 10 Jahre, der in Handels-, Industrie- und Finanzkreisen lebhaftes Interesse fand. Der Vortragende skizzierte zunächst die einzelnen Phasen des Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern und ihre Abhängigkeit von den gesamtwirtschaftlichen Verhältnissen, den Währungsschwankungen etc. In den letzten drei Jahren zeigen die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten einen langsamen aber konstanten Aufstieg. Zum Schluß seines Vortrages forderte Dr. Savary die Prager Exporteure auf, nicht zu warten, bis die französischen Handelsvertreter und direkten Interessenten für tschechoslowakische Waren zu ihnen kommen, sondern selbst ihre Vertreter nach Frankreich zu entsenden und dafür Sorge zu tragen, daß die tschechoslowakischen Waren in Frankreich bekannter werden.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein

59. Fortsetzung und Schluß.

„So hat es mir Onkel Gustav geraten, denn ich selbst wollte dich doch bei Lebzeiten gewiß nicht beerben und habe niemals auf dein Vermögen gerechnet.“

Der Ratsmaurermeister war aufgestanden. Er hatte kaum gehört, was Adolf sprach — er hatte ihn angeschaut, als wolle er ganz in seinen Anblick versinken; dann preßte er ihn an seine Brust.

„Adolf, mein Junge — du hast recht gehabt — du kannst mehr, wie dein alter Vater. Verzeihe mir —“

„Vater, wie kannst du so sprechen!“

*

Gustav Eberhart und Lotte erhielten ein Telegramm, mit der Bitte sofort nach Berlin zu kommen — es war von Adolf unterzeichnet „euer glücklicher Neffe und Bruder.“

Lotte schlug das Herz — in dem Gram über das Ende ihres Traumes war es ihr wie ein Wunder, wie ein Aufrütteln, und jetzt, wo sie ihren kleinen Koffer packte, wie Onkel Gustav neben ihr den seinen rüstete, da überkam sie eeine Sehnsucht nach ihrer Mutter, nach dem Vater — ein Heimweih, wie sie es in all den Monaten nicht gefühlt.

Am Bahnhof warteten zwei Männer auf die Ankommenden, und daß diese beiden nebeneinander standen, Arm in Arm und im völligen Einverständnis, das zeigte ihnen schon, daß sich alles zum Guten gewandt hatte. Es waren Adolf und sein Vater, aus dessen Gesicht die Freude über den wiedergefundenen Sohn die Sorgen gescheucht hatte, wenn auch dr größte Teil des Vermögens verloren war.

Am Vormittag war der Vertrag unterzeichnet, der die Berolina Baugesellschaft zur Besitzerin des ganzen Terrains machte — die ihm angebotene Teilhaberschaft an der Gesellschaft hatte der Ratsmaurermeister abgelehnt. Er fühlte sich alt und wollte mit seiner Klementine einen ruhigen Lebensabend genießen.

Ein trauliches Kaffeestündchen der Wiedervereinten in der lieben alten Wohnung in der Großbeerenstraße folgte, und doch flossen auch heute Tränen, aber es waren Tränen der Freude, die Mutter und Tochter vergossen, und auch der Ratsmaurermeister war weich gestimmt, und schloß immer wieder die Kinder in seine Arme.

Am Abend mußten alle zu Eckert, und endlich fand auch die Schwiegertochter, die lustige, kleine Liese, einen Platz an der Brust ihrer neuen Eltern.

Dann aber kam der Kommerzienrat, der das erste Zusammensein des Ratsmaurermeisterehepaares mit seinen Kindern — er zählte Adolf längst dazu — nicht gestört hatte, herein. Er hatte soeben eine lange Besprechung mit Gustav und seinem Sohne gehabt.

„Adolf unsere Gesellschaft wächst und blüht; es wird dich freuen, daß ich eben mit deinem Vetter, unserem treuen und tüchtigen Mitarbeiter, einen neuen Vertrag geschlossen habe. Er tritt als Teilhaber bei uns ein, und ich denke, du wirst dich gern mit ihm in die Letung des Unternehmens teilen, die ich euch nun ganz zu übergeben gedenke.“

Lotte sah auf den großen, breitschultrigen Mann, der heute in seinem schwarzen Rock so stattlich aussah und auf dem seines Vaters und des Kommerziensrates Augen voll Freundschaft, Liebe und Achtung lagen.

War das Vetter August.

Er drückte ihr die Hand, und sie sah, wie es in seinem Gesicht zuckte — und auch sie war befangen. Später aber nahm Adolf die Schwester in den Arm.

„Lottchen, in zwei Monaten halte ich Hochzeit — wäre es nicht möglich, daß es eine Doppelhochzeit würde?“

Sie erwiderte nichts; aber er sah an ihren Augen, daß auch in ihrem Herzen eine Wandlung vorging — in dem armen Herzen, das sich so sehr nach Liebe gesehnt hatte.

August aber hatte die kleine Szene beobachtet und unwillkürlich gefühlt, daß von ihm die Rede war.

Er schaute hinüber und unwillkürlich traf ihn ein Blick aus Lottes Augen und ließ auch in seinem Herzen eine neue Hoffnung erblühen.

Ende.



Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.